

Zwei Patrozinien - gemeinsam?

Predigt zur gemeinsamen Feier der Patrozinien Lukas/Mutzenroth und Wendelin/Düttingsfeld 2020

Wie soll das gehen: Lukas und Wendelin, zwei verschiedene Patrozinien zusammen feiern?

Lukas, ein griechisch gebildeter Mann, der am Ende des 1. Jh. n. Chr. sein Evangelium und die Apostelgeschichte schreibt. Wendelin, ein Einsiedler Ende des 6. Jh., der in den Vogesen Schafe hütet.

Wie geht das? Den einen in den Mittelpunkt stellen und den anderen so nebenbei mitlaufen lassen? Allgemein über Heilige oder den Sinn von Patrozinien reden? Geht das überhaupt, beiden auf ein Mal gerecht zu werden?

Ich meine ja, wenn man einen Punkt findet, der beiden ein großes Anliegen war. Und den gibt es! Es ist das Gebet.

Wendelin ist als Einsiedler ein Mann des Gebetes und Lukas ist der Evangelist des Gebetes.

Von Wendelin wird erzählt, dass die Mitknechte, die mit ihm von einem Großgrundbesitzer zum Schafe Hüten angestellt waren, eines Tages Wendelin anschwärzten, er vernachlässige die Tiere, weil er immer nur dasäße, nichts tue und bete. Daraufhin ließ der Großgrundbesitzer die Herden der verschiedenen Hirten wiegen. Und siehe da: Die Herde des Wendelin hatte die besten Gewichtszunahmen. Der Sinn dieser Legende: Auf dem Gebet ruht ein großer Segen.

Der Evangelist Lukas ist der Evangelist des Gebetes. Das Gebet nimmt in seinem Evangelium eine Sonderstellung ein. Als einziger der Evangelisten erzählt Lukas, dass die Jünger Jesus bitten: Herr, lehre uns beten! Wo die anderen Evangelisten eine Heilung erzählen und dann die Erzählung schließen, fügt Lukas konsequent an, dass der Geheilte oder die Umstehenden Gott loben und danken. Wiederum erzählt Lukas viel häufiger als Matthäus und Markus, dass Jesus selbst die Stille aufsucht, um zu beten. Nur das Lukasevangelium kennt die fünfmalige Aufforderung Jesu, unablässig zu beten. Und nur Lukas erzählt, dass Jesus im Vertrauen auf die Nähe Gottes stirbt: Vater, in deine Hände empfehle ich meine Geist. Dadurch will Lukas deutlich machen: Nur wer sich in guten Tagen betend mit Gott vertraut macht, kann ihn auch in schweren Tagen an seiner Seite erkennen.

Wendelin und Lukas, zwei Männer, die uns den Wert und die Wichtigkeit des Gebetes ans Herz legen wollen. Und so meine ich, ist es an ihrem Patrozinium einmal gut, der Frage nach der Stellung des Gebetes in meinem Leben nachzugehen. Lassen wir uns dafür heute einmal ein wenig Zeit:

Wie geht es mir mit dem Beten? Habe ich dabei ein intensives Gefühl? Ist es Routine oder manchmal eine spontane Anwendung? Eine Art Pflichtgefühl oder Herzensanliegen?

Wo bete ich: Im Bett? Bei Tisch? In einer Gruppe? In der Kirche?

Wann bete ich? Wie oft am Tag? Nur im Urlaub? Wenn es mir gut geht? Nur in der Not?

In welcher seelischen Verfassung bete ich? Traurig, ängstlich, freudig? – Dankbar?

Was bete ich? Psalmverse? Gedichte? Alte Gebete aus dem Gebetsschatz unserer Kirche? Gebete, die ich als Kind einmal gelernt habe? Vaterunser? Selbst formulierte Fragen, Bitten?

Für wen bete ich? Für mich? Für Angehörige meiner Familie? Für Freunde? Für einen kranken Menschen? Für Menschen, die von Naturkatastrophen betroffen sind? Für die Kirche oder die Gemeinde? Für Politiker?

Wie bete ich? Laut? Stimmlos? Ohne Sprache, also nur in Bildern?

Mit wem bete ich? Mit meinem Ehepartner? Im Familienkreis? In einer vertrauten Gemeinschaft? In einer anonymen Gruppe? Im „stillen Kämmerlein“ allein?

Welch ein Überfall von Fragen. Gehen Sie einfach einmal Ihrer inneren Stimme nach.

Einleitung

So schmerzhaft die Einschnitte im öffentlichen und kirchlichem Leben durch Corona sind, so bringt Corona manches fertig, was bisher kaum denkbar war.

Ein kleines Beispiel ist der heutige Tag. Düttingsfeld und Mutzenroth feiern ihre Kirchenpatrone Lukas und Wendelin, die ja nur ein paar Tage im Namenstagkalender auseinanderliegen, nicht daheim, weil die Kirchlein zu klein sind, sondern gemeinsam in der großen Kirche in Oberschwarzach. Ich danke für diesen Vorschlag, den ich gern aufgenommen habe, weil er zeigt: Man muss Corona bedingt nicht alles streichen, mit Phantasie kann man zu neuen Ideen kommen.

Fürbitten

Unseren beiden Kirchenpatronen war das Gebet ein großes Anliegen. Gott, wir bitten dich:

Lass uns stets mit dir über die Brücke des Gebets verbunden bleiben

Lass uns in guten Tagen dich loben und in schweren bei dir Trost und Hilfe finden

Sei auch den Menschen nahe, die nicht mehr beten können oder wollen

Schenke uns ein gutes Gefühl für die Ausgewogenheit von Arbeit und Ruhe, von einsatzbereitem Handeln und Gebet

Lass unsere Verstorbenen bei dir Geborgenheit und Ruhe finden. Wir denken in diesem Gottesdienst an.....

Pfarrer Stefan Mai